



Küche und Wohnzimmer sind durch Glaselemente verbunden. Sofa „Move“ von Francesco Rota für Paola Lenti, Samtkissen von L'Opificio

# Die Stadtoase

Wie eine Architektin Gartenflair in ihren  
Altbau holte – mitten in Turin

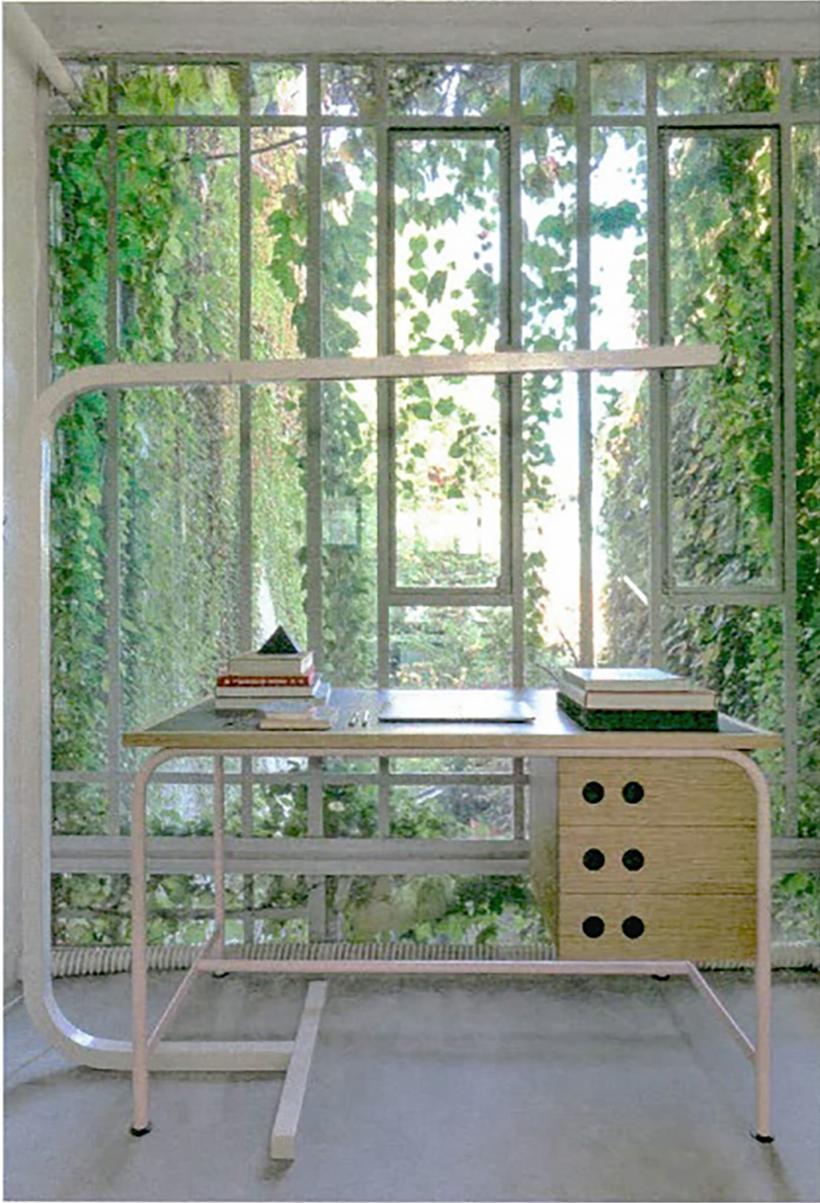
FOTOS Monica Spezia



Von der Küche aus kommt man auf die Veranda, eine Treppe führt hinunter in den Garten. „Lido“-Stühle von Francesco Rota für Paola Lenti

**M**an müsse behutsam vorgehen und die natürliche Ästhetik bewahren, sagt Cristiana Ruspa, ganz gleich, ob man Grünflächen neu gestalte oder ein Haus. Die Architektin und Gartendesignerin spricht aus Erfahrung: In ihrer kleinen Villa aus den 1930er-Jahren im Zentrum von Turin, die sie mit ihren drei Kindern bewohnt, spürt man ihn, den Genius Loci, wie sie sagt, den Geist dieses Ortes, mit Elementen des Jugendstils – hohe, mit Stuck verzierte Kassettendecken, Holzvertäfelungen mit integrierten Möbeln, ein Kamin mit üppigem Fries, Bleiglastüren, Fenster, die von alten, schmiedeeisernen Gittern geschützt werden. Das alles ist noch da und hat nichts von seinem Charme eingebüßt, ➔

„Der Garten gibt mir das Gefühl, auf dem Land zu sein“



Oben: Arbeitsecke im Schlafzimmer der Tochter mit Blick ins Grüne. Den Schreibtisch aus Eisenrohr und Eiche hat Cristiana Ruspa entworfen



Oben rechts: Der Esstimmertisch ist maßgefertigt. „Ami“-Sessel von Francesco Rota für Paola Lenti, Fotografie von Maimouna Guerresi

Rechts: Der „Cabanne“-Pavillon ist das Wohnzimmer im Grünen. Von Bestetti Associati für Paola Lenti

Dunkles Holz wurde durch grafische Tapeten sowie weiße Decken und Böden ersetzt

